



## **Chance Sek – Weiterentwicklung der Sekundarstufe der Volksschule**

### **Bericht Hearing Sekundarschule Winterthur-Töss, Schulhaus Rosenau,**

**18. März 2009**

Im Rahmen des Projekts *Chance Sek* werden an sieben unterschiedlichen Sekundarschulen im Kanton Zürich Hearings durchgeführt. Ziel ist es, die Überlegungen und das Wissen von Verantwortlichen und Beteiligten aus der vielfältigen Schulpraxis kennen zu lernen. Diese Erfahrungen werden für die Weiterentwicklung der Sekundarstufe genutzt.

#### **1. Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Schulpräsidentin Schulpflege	Schläpfer	Bea
	Altenbach	Daniel
	Heider	Hans-Rudolf
Schulleitung	Fédier	Urs
	Seger	Markus
Lehrpersonen	Baumer	Wilhelm
	Blatter	Isabelle
	Bless	Sabine
	Höhn	Ursula
	Kübler	Pierre
	Stückelberger	Christof
Heilpädagogin, Schulsozialarbeit, Berufsberatung	Imhof	Roman
	Kamtzi	Tsering
	Stalder	Markus
Eltern	Brunner	C.
	Nallbani	F.
	Suter	Yvonne
	Winter	Anita
Schülerinnen und Schüler	Beka	Arton
	Da Costa	Fabian
	Karaagac	Selen
	Lienhard	Benjamin
	Suter	Natascha
Bildungsdirektion	Binder	Hans-Martin
	Giuliani	Markus
	Hildbrand	Joseph
	Mühlemann	Brigitte

## 2. Ablauf

14.00 – 14.15	<b>Begrüssung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kurzinformation über Projekt <i>Chance Sek</i></li> <li>▪ Stellenwert dieses Hearings im Rahmen dieses Projektes</li> <li>▪ Ziel und Ablauf des Hearings</li> </ul>	M. Seger, J. Hildbrand
14.15 – 14.35	<b>Kurzpräsentation der Schule</b>	M. Seger
14.35 – 14.40	<b>Einführung in die Arbeitsweise und die Inhalte des Hearings</b>	H.-M. Binder
14.40 – 15.20	<b>Bearbeitung der Themen in homogenen Kleingruppen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Behörden</li> <li>▪ Schulleitung</li> <li>▪ Lehrpersonen</li> <li>▪ Schulische Heilpädagogin, Schulsozialarbeiter, Berufsberater</li> <li>▪ Eltern</li> <li>▪ Schülerinnen und Schüler</li> </ul>	Teilnehmende in Kleingruppen
15.20 – 15.30	<b>Pause</b>	
15.30 – 17.00	<b>Bearbeitung der Themen im Plenum</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einbringen der Ergebnisse aus der Kleingruppen-Arbeit</li> <li>▪ Diskussion</li> <li>▪ Ergebnissicherung auf Flipchart</li> </ul>	Teilnehmende (Moderation H.-M. Binder)
17.00 – 17.15	<b>Offener Themenspeicher</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer äussern ihre Anliegen und Ideen zur Weiterentwicklung der Sekundarstufe und zum Projekt <i>Chance Sek</i> (keine Diskussion)</li> <li>▪ Ergebnissicherung auf Flipchart</li> </ul> <b>Kurze Feedbackrunde</b>	Teilnehmende (Moderation H.-M. Binder)
17.15 – 17.25	<b>Weiteres Vorgehen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verarbeitung der Ergebnisse des Hearings</li> <li>▪ weiterer Verlauf des Projektes <i>Chance Sek</i></li> <li>▪ Dank an Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Hearings</li> </ul>	J. Hildbrand
17.25 – 17.30	<b>Abschluss des Hearings</b> (Verabschiedung)	M. Seger (SL)

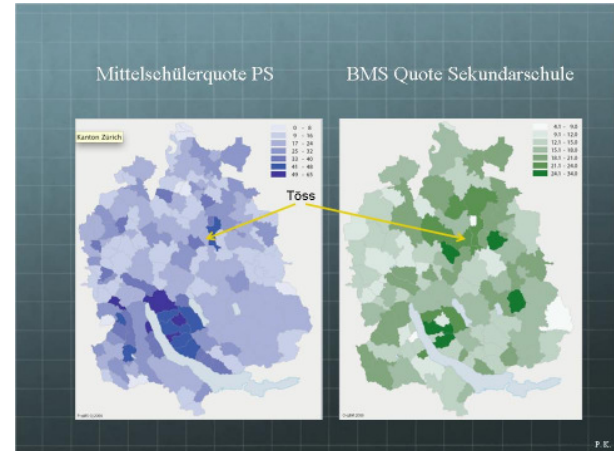
### 3. Porträt der Sekundarschule Rosenau

Folienpräsentation Markus Seger, Schulleiter



## Die Sekundarschule Töss

- Schulleitung: Markus Seger, Urs Fédier
- 256 Schüler/innen
- 16 Klassenlehr-, 14 Fachlehrpersonen
- 1 IF Lehrperson (Integrative Förderung)
- 1 Schulsozialarbeiter
- Multikulturalität (Sozialindex: 116)
- Quims
- Geleitet seit SJ 2008/09
- Dreiteilige Sekundarschule (ab 2008/09 M und E in Anforderungsstufen)



## Zusammenleben

- Respektvoller Umgang
- Gewaltfreiheit
- Kein Mobbing, Rassismus oder Sexismus
- Gute Ausbildung, die zu anspruchsvollen Berufslehren und weiterführenden Schulen befähigt
- Gemeinsame Erlebnisse im Klassenverband, im Stufenjahrgang und als Gesamtschulanlass

F.K.

## Schulanlässe

- Schulreisen, Klassenlager, Exkursionen, Wintersporttag
- Sporttag, Spielnachmittag, Tössstafette
- Projekt- oder Kurswoche
- Schulprojekte, Projekttag
- Schulhauskonzerte, Schultheater
- Schulsilvester
- Theater-,Kino-, Museumsbesuche
- Autorenlesungen

F.K.



F.K.



F.K.

## Schulsilvester = Jahresschlussfest



F.K.

### **Ergänzende Notizen zum Schulprofil:**

- ca. 250 Schülerinnen und Schüler aus ca. 30 Ländern: spannende, multikulturelle Zusammensetzung, die mitunter auch Probleme mit sich bringen kann
- 30 Lehrpersonen, 16 Klassenlehrpersonen
- QUIMS-Schule, ISF-Pilotschule
- seit Schuljahr 2009/2010 geleitete Schule, Co-Leitung (Besetzung durch interne Lösung)
- dreiteilige Sekundarschule (ca. 18 % der Schülerinnen und Schüler in Sek C)
- Schule legt grosses Gewicht auf Kontinuität, Beziehung, Individualität und Anschlussfähigkeit. Vergleichsweise straffe Führung und klare Vorstellungen bezüglich erforderlicher Arbeitshaltung und Umgangsformen
- grosse Bedeutung haben Aktivitäten ausserhalb des Unterrichts (Theater, Musik, Wanderungen, Schulsilvester ...)
- Problemfelder: Klassengrössen, Raumverhältnisse, Ressourcen im IF-Bereich, negatives Image in Winterthur (trotz geringem Ausmass an Jugendgewalt, trotz guter Ergebnisse im Bereich Anschlusslösungen und trotz engagiertem Lehrkörper)

#### 4. Diskussionsergebnisse

Auf der Basis eines Gesprächsleitfadens diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Hearings – zuerst in homogenen Kleingruppen, dann im Plenum – die folgenden Fragestellungen:

##### Frage 1:

***Auf was sind Sie an der Sekundarschule Rosenau besonders stolz?***

***Was bereitet Ihnen an der Sekundarschule Rosenau am meisten Sorge?***

	<b>Stolz, positive Aspekte</b>	<b>Sorgen, Probleme</b>
<b>Schulpflege</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sozialer Zusammenhalt</li> <li>- gutes Lern- und Arbeitsklima</li> <li>- geringe Fluktuation bei Lehrpersonen</li> <li>- gemeinsame Ziele und Philosophie im Lehrerteam</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- geringe Reformfreudigkeit im Lehrerkollegium</li> <li>- Stigma Sek C benachteiligt C-Schülerinnen und C-Schüler auf dem Arbeitsmarkt</li> </ul>
<b>Schulleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- leistungsorientierte Beziehungsschule</li> <li>- hohe Sozialkompetenz</li> <li>- wenig Fluktuation und gemeinsame Grundsätze im Lehrer-Kollegium</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- knappe Ressourcen (VZE)</li> <li>- Verändertes Konzept der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen: Fachlehrerprinzip erschwert Stabilität des Klassenverbandes (Verantwortung für Schülerinnen und Schüler lässt sich nicht beliebig auf verschiedene Lehrpersonen aufteilen) und Schulorganisation (z.B. Stundenplan)</li> </ul>
<b>Lehrpersonen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- relativ wenig Gewalt</li> <li>- angenehmes Schulklima</li> <li>- interessante, vielfältige Zusammensetzung der Schülerschaft</li> <li>- viele bewährte Anlässe (Schulsilvester, Kurswoche etc)</li> <li>- gute Übertrittsquoten von Sek A in Gymnasium, BMS</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mangelnde Anschlusslösungen für schwache Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Verwahrlosung/Vernachlässigung von Schülerinnen und Schülern, Gewaltproblematik in Familien</li> <li>- Unkonzentriertheit bei Lernenden (Reizüberflutung, mangelnder Einsatz bei Hausaufgaben/ im Unterricht)</li> <li>- sinkende Schülerzahlen</li> </ul>

<b>Heilpädagogin, Schulsozialarbeit, Berufsberatung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Wir bewältigen unsere Arbeit so gut wie möglich.“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- positive Auswirkungen der multikulturellen Vielfalt bei den schwächeren Schülerinnen und Schülern wenig spürbar, v.a. auf Ebene C-Schülerinnen und Schüler teilweise mit Problemen verbunden (z.B. erschwerter oder fehlender Zugang zu Eltern)</li> <li>- generelles Problem: Informationsfluss zwischen den verschiedenen Playern und Institutionen (z.B. SPD)</li> </ul>
<b>Eltern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulsilvester</li> <li>- Respekt untereinander (Lehrer-Schüler-Eltern)</li> <li>- Bewährte, motivierte Lehrpersonen</li> <li>- obwohl multikulturell, keine Probleme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- schlechter Ruf der Schule</li> <li>- Sparmassnahmen im Schulsystem</li> </ul>
<b>Schülerinnen und Schüler</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gutes Klima</li> <li>- keine Gewalt, guter Umgang mit Problemen</li> <li>- Vielfalt der Schulaktivitäten</li> </ul>	

**Frage 2:**

***Nennen Sie einerseits Vorteile und Stärken, andererseits Nachteile und Schwächen in der Schulpraxis der Sekundarschule Rosenau in den folgenden Bereichen:***

	<b>Bereich, Thema</b>	<b>Positionen, Aussagen</b> (+ = positiv / - = negativ)
<b>Schulpflege</b>	Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gute Kommunikation ermöglicht effektive Koordination (+)</li> <li>- Anfangsschwierigkeiten mit Einteilung in Anforderungsstufen (-)</li> </ul>
	Individuelle Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- klare Bereitschaft der Lehrpersonen, wird gelebt (+)</li> <li>- auf Schwierigkeiten wird sofort reagiert (+)</li> <li>- Aufgabenhilfe in Planung (+)</li> <li>- knappe Ressourcen (-)</li> </ul>

	<b>Bereich, Thema</b>	<b>Positionen, Aussagen</b> (+ = positiv / - = negativ)
<b>Schulpflege</b> (Fortsetzung)	Gliederung und Organisation der Schule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Modell mit drei Abteilungen hat sich bewährt (+).</li> <li>- allgemein lässt sich ein Trend in Richtung zweigliedrige Sek beobachten. In einem solchen System besteht v.a. für schlechtere B-Schülerinnen und Schüler die Gefahr, dass sie in Lehrberufe gelangen, für die sie nicht geeignet sind. Lehrabbruch und Demotivierung sind häufig die Folge</li> </ul>
	Durchlässigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sehr stark (+)</li> <li>- bei Aufstufung Budget für Nachhilfe (+)</li> <li>- Anforderungsstufen als Mittel, um Durchlässigkeit zu steigern. Aber: Gefahr, dass eine Abstufung als Negativerlebnis haften bleibt und eine Demotivierungsspirale in Gang kommt.</li> </ul>
	Klassen- und Schulgemeinschaft Übertritt am Ende der Sekundarschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- stark (+)</li> <li>- läuft gut (+)</li> </ul>
<b>Schulleitung</b>	Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule	
	Individuelle Förderung	
	Gliederung und Organisation der Schule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- starkes Gewicht auf Prinzip Klassenverband/ Klassenlehrer, deshalb auch überzeugt vom Modell dreiteilige Sek</li> </ul>
	Durchlässigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rosenau hat hohe Durchlässigkeit: in diesem Bereich wären die Ergebnisse noch besser, wenn ein Aufstieg in Verbindung mit einer Repetition der Klasse wieder möglich wäre.</li> </ul>
Klassen- und Schulgemeinschaft Übertritt am Ende der Sekundarschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- starkes Gewicht auf „Beziehungsschule“</li> </ul>	
<b>Lehrpersonen</b>	Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesprächsorientierter Übertritt hat sich im grossen Ganzen bewährt</li> </ul>
	Individuelle Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- binnendifferenzierter Unterricht teilweise schwierig (unterschiedliches Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler)</li> <li>- Abbau von Lern-, Förder- und Stützmassnahmen (grosser Mangel) (-)</li> <li>- Spannungsfeld: Wunsch nach individueller Förderung vs. Wunsch nach lebendigem Klassenverband</li> </ul>



	Bereich, Thema	Positionen, Aussagen (+ = positiv / - = negativ)
<b>Lehrpersonen</b> (Fortsetzung)	Gliederung und Organisation der Schule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dreiteiliges System hat sich bewährt (+)</li> <li>- Anforderungsstufen: neu, eingeführt erst in der 7. Klasse. Angst vor negativen Folgen. Auflösung des stabilen Klassenverbandes nicht gut für Schülerinnen und Schüler. Unruhe durch permanent neue Zusammensetzung der Lerngruppe, v.a. für Leistungsschwächere und solche mit Defiziten im Sozialverhalten schwierig. Lehrpersonen können nur begrenzt stabilisieren. Einflussmöglichkeiten für Klassenlehrpersonen eingeschränkt, z.B. im Bereich Berufswahlvorbereitung.</li> </ul>
	Durchlässigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Relativ gut gewährleistet (+)</li> <li>- Wunsch: Repetitionen in derselben Stufen sollten wieder ermöglicht werden (trotz anders lautender Aussagen der Wissenschaft)</li> </ul>
	Klassen- und Schulgemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unbedingt Klassenlehrerprinzip und stabile Klassenverbände stützen</li> <li>- Beziehung ist zentrales Element im Schulalltag</li> <li>- wegen Fachlehrerprinzip hat der Klassenlehrer weniger Kontakt zum einzelnen Schüler, zur einzelnen Schülerin. Anforderungsstufen und Fachlehrerprinzip beeinträchtigen das Konzept der Beziehungsschule. DISKUSSION: Eltern sehen dies nicht so gravierend, sind interessiert an verbesserter Durchlässigkeit, sehen aber auch den Nutzen eines stabilen Klassenverbands. Auch Schülerinnen und Schüler sehen die Ambivalenz dieses Instruments, sprechen sich gleichzeitig für Anforderungsstufen (Orientierung an Leistungsstarken ist motivierend) und möglichst stabile Klassenverbände aus. Schulpflege betont in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit guter Zusammenarbeit im Lehrkörper und gemeinsamer Handlungsgrundsätze</li> </ul>
	Übertritt am Ende der Sekundarschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übertritte sind gewährleistet (+)</li> <li>- Gleichwohl: Sekundarstufe der Volksschule muss gestützt/gestärkt werden, um auch leistungsstarke Lernende in der Sekundarschule halten zu können (Konkurrenz durch Langgymnasium)</li> </ul>

	Bereich, Thema	Positionen, Aussagen (+ = positiv / - = negativ)
<b>Heilpädagogin, Schulsozialarbeit, Berufsberatung</b>	Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule	
	Individuelle Förderung	
	Gliederung und Organisation der Schule	
	Durchlässigkeit Klassen- und Schulgemeinschaft	- Informationsfluss zwischen den verschiedenen Playern und Institutionen ist in letzter Zeit nicht mehr so gut wie früher (wegen knapper werdender Ressourcen? wegen Team-Teaching? ...) (-)
	Übertritt am Ende der Sekundarschule	
<b>Eltern</b>	Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule	- gute Abklärung (+) - Beim Eintritt in die Sek: Grenzfälle werden tendenziell zu tief eingestuft (-) - Idee: weshalb werden die Kinder nicht erst am Ende des 1. Semesters auf die Leistungszüge verteilt?
	Individuelle Förderung	- gute Ansätze vorhanden, aber Bedarf längst nicht abgedeckt - Wunsch nach besserer Information zu bestehenden Angeboten
	Gliederung und Organisation der Schule	- neu eingeführte Anforderungsstufen positiv (+)
	Durchlässigkeit	- Ungleiche Behandlung von Auf- und Abstufungen. Aufstufungen erfolgen relativ spät. Repetition der Klasse auf dem höheren Niveau für Kinder nicht unbedingt motivierend, zumal sie den bekannten Klassenverband verlassen müssen
	Klassen- und Schulgemeinschaft Übertritt am Ende der Sekundarschule	- sehr positiv (+) - gute Unterstützung und Information durch die Lehrpersonen (+)
<b>Schüler/innen</b>	Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule	
	Individuelle Förderung	- Gewünscht werden: Angebote im Bereich Aufgabenhilfe, individuelle Nachhilfe. Positive Einschätzung der neu eingeführten Anforderungsstufen (die anwesenden Schülerinnen und Schüler sind davon aber nicht direkt betroffen, da die Neuerung erst in der 7. Klasse eingeführt ist. Also keine direkten Erfahrungen).

	Bereich, Thema	Positionen, Aussagen (+ = positiv / - = negativ)
<b>Schüler/innen</b> (Fortsetzung)	Gliederung und Organisation der Schule	- Sek-A-Schülerinnen und -Schüler sehen den Vorteil einer dreiteiligen Sek darin, dass die Homogenität der Lerngruppe ein schnelleres Tempo möglich macht. B-Schülerinnen und Schüler betonen als Vorteil, dass ein Eingebundensein in eine Gruppe mit Leistungsstärkeren nicht unbedingt gut sei fürs Selbstvertrauen. C-Schüler vermisst demgegenüber den Vorbildcharakter von Leistungsstärkeren und die Leistungsmotivation durch Orientierung an Leistungsstärkeren.
	Durchlässigkeit	- Wechsel zwischen den Abteilungen ist zwar wünschenswert, aber ohne Repetition sehr schwierig
	Klassen- und Schulgemeinschaft	
	Übertritt am Ende der Sekundarschule	- Sorge bereitet die Chance auf angemessene Anschlusslösungen. In diesem Zusammenhang: Problem, dass ein Aufstieg ohne Repetition schwierig ist.

### Frage 3:

*In welchen Bereichen sollte sich die Sekundarschule Rosenau weiterentwickeln?*

	Ziele, Wünsche für die Weiterentwicklung, für die Zukunft
<b>Schulpflege</b>	- Offenheit gegenüber Schulentwicklung ist erforderlich
<b>Schulleitung</b>	- Ziel: intensivierete Zusammenarbeit im Dreieck Schüler/Schülerin-Lehrperson-Eltern - JA zum Klassenverband und zum Klassenlehrerprinzip. Klassenlehrerprinzip ist auch in Zukunft die bessere Lösung (v.a. für C-Schülerinnen und -Schüler)
<b>Lehrpersonen</b>	- Festhalten am Ziel der Beziehungsschule - Klassenlehrerprinzip stärken (Probleme: Anforderungsstufen, Konzept der Ausbildung an PHZH) - Auf- und Ausbau von Mittagstisch, Aufgabenhilfe ... - Weitere Handlungsfelder: Elternmitwirkung (Integration, Verantwortung), Schülerpartizipation (Mitsprache und Mitverantwortung)
<b>Heilpädagogin, Schulsozialarbeit, Berufsberatung</b>	- Ruf des Schulhauses Rosenau aufwerten: vermehrt auf die Bevölkerung zugehen, Aufklärungsarbeit leisten - Informationsfluss zwischen den verschiedenen Playern und Institutionen muss dringend wieder besser werden

<b>Eltern</b>	- Wunsch: 1 Elterngespräch pro Jahr. Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus (Kontakt nicht nur und nicht erst, wenn Probleme da sind)
<b>Schüler/innen</b>	- Schulsystem ist gut, trotzdem Wünsche: Angebot für freiwillige Nachhilfe, spezielle Aufgaben für Leistungsstarke, Anforderungsstufen - Pausenkiosk

### 5. Themenspeicher für Projekt *Chance Sek*

- Reformen werden erschwert durch aktuelle Probleme in den Bereichen Lehrmittel sowie Aus-/ Weiterbildung der Lehrpersonen
- Administrative Belastungen für Lehrpersonen sollten vermindert werden
- Anschlusslösungen für Schülerinnen und Schüler aus Sek B und C: Zusammenarbeit mit Wirtschaft intensivieren und neue Formen der Zusammenarbeit suchen (Praktika etc.)
- Das Schulsystem muss für die Abnehmer wieder verständlicher werden

### 6. Feedback zum Hearing

- Einbezug der Schülerinnen und Schüler ist positiv
- Der Nachmittag wird von allen Seiten positiv eingeschätzt. Gespannt ist man, was mit den Ergebnissen geschieht bzw. wie sie in die Weiterentwicklung der Sekundarschule einfließen werden.